

das auffällig mit dem bestimmter anderer Eryciniden-Genera übereinstimmt und gegen wieder andere kontrastiert. Uebereinstimmung herrscht im allgemeinen mit den mimetischen Erycinidengattungen. Kontrast mit den nicht mimetischen. Ich habe schon anderwärts erwähnt, daß nach diesem Gesichtspunkt die *Erycinidae* in 2 große Gruppen zerfallen, die aber im heutigen System ganz wirt durcheinandergeworfen werden, ebenso wie die *Papilio*-Gruppen es wurden, bevor ERICH HAASE auf die wohl manchem wunderbar erscheinende Idee verfiel, auf die Mimikryerscheinung ein System der *Papilionidae* zu basieren, das sich trotzdem bis heute als das Beste erwiesen hat und als allgemein anerkannt gelten kann.

An allen Plätzen, wo ich *Stal. susanna* auffand, war sie die einzige Art der Gattung, die dort angetroffen wurde. Die meisten *Stalachtis* scheinen häufige Tiere zu sein und *susanna* ist unzweifelhaft bei Rio die gemeinste Erycinide. Man scheucht sie sehr häufig aus den Büschen und findet sie auch auf Blüten, besonders um blühende Bäume schweben und auf den unsern Spiraeen nicht unähnlichen trauben- oder rispenähnlichen weißen Blüten eines überall häufigen Strauches. Die Verbreitung des Falters geht nördlich von hier noch nach Espiritu-Santo hinein, und südlich wird noch Saõ Paulo angegeben, aber nicht gesagt, ob damit die Stadt oder der an Rio de Janeiro angrenzende Teil des gleichnamigen Staates gemeint ist. Ich glaube, daß *susanna* da aufhört, wo die nächstverwandte „Art“ *St. phlegia* Cr. zu fliegen beginnt und daß man vielleicht Lokalitäten mit Uebergängen, aber nicht solche finden kann, wo beide, *susanna* und *phlegia*, in irgendeiner Form nebeneinander vorkommen. Im Zentralgebiet von Südamerika stoßen dann diese Formen an zwei andere, deren Färbungsbild sich unschwer aus dem von *susanna-phlegia* entwickeln läßt: einmal *euterpe-latefasciata-adelpha* und zweitens *calliope* mit ihren zahlreichen Aberrationen und Lokalformen. Deren Raupen, die ich nicht kenne, dürften sich von der *susanna*- Raupe kaum unterscheiden. Die *calliope*-Formen bewohnen vorwiegend den Nordteil Südamerikas, eine Form geht bis Ecuador. Die Gesamtverbreitung der *Stalachtis* stellt sich demnach so dar, daß *susanna* die Gattung im äußersten Südosten des Verbreitungsgebietes vertritt; im Westen tritt in Paraguay und Chuquisaca an ihre Stelle die *phlegia*, die schon zur „Spezies“ *phlegia* gezählt wird, und doch nichts anderes ist, als eine *susanna* mit etwas vermehrten weißen Pünktchen. Im Norden sind es gleichfalls *phlegia*-Formen, welche das Gebiet der *susanna* umgrenzen, und erst an diese schließen sich die zahlreichen *Stalachtis*-Formen des Amazonasgebietes. Nur in ihm und in Guyana könnten Orte sein, wo mehr als eine Art gefunden werden könnte; schon in Columbien und Venezuela ist die Gattung wieder auf eine Form beschränkt (*magdalenae* Ww.).

Soll die Mimikry bei den *Stalachtis* wirksam sein, so ist es aber mit der einfachen Verkleidung nicht getan. Wenn die Mimikrytheorie noch einer Stütze bedürfte, so wäre diese damit erbracht, daß sich mit dem Kleid der kopierenden Art auch die Gewohnheiten in einer so demonstrativen Weise ändern, daß für jeden nicht völlig verbohrt Menschen jede andere

Erklärung unzulässig erscheint. Das Modell, das ich keine 10 Schritte von einer umherschwebenden *St. susanna* aus der Luft herunterholte, war ein ♂ von *Actinote carycina* Jord. Dieses Tier schwebte nach Art der meisten *Actinote* in etwa 3 m Höhe über dem Erdboden mit seinem ganz seltsamen Flatterfluge, den außer vielen Acraeen von Tagfaltern nur einige Maracujafalter (*Eueides*, *Heliconius*) und wenige diese nachahmenden *Phyciodes* aus der Gruppe *Eresia* zeigen. Dieser Flug ist ganz geradelinig, wie verträumt, langsam und mit so gleichmäßigem Flügelschlage, wie wir ihn in der europäischen Fauna bei Tagfaltern überhaupt nicht wahrnehmen; fast wie der einer großen Termiten, oder einer *Perla* oder wie ihn gewisse Heuschrecken haben, z. B. *Locusta viridissima* oder *Phaneroptera*, nur daß alle 4 Flügel gleichmäßig flattern. Daß nun eine Erycinide, wie die *St. susanna*, rein „zufällig“ einen solch ungewöhnlichen Flug haben sollte, anstatt, wie die meisten andern Erycinidae, den ungefähren Flug einer *Thecla* zu zeigen, ist eine derart gesuchte Auslegung, daß ich einem solchen Gedanken nicht zu folgen vermag. An der gleichen Stelle, nämlich unter der Gartenmauer des Gebäudes, in dem ich diese Zeilen schreibe, fliegt häufig eine andere Erycinide, *Calydna thersander*, aus nicht-mimetischer Gruppe, deren Beobachtung ich demnächst einige Stunden widmen will. Dieses Tier zeigt, weil nicht durch Mimikry beeinflusst, den unveränderten, bei fast sämtlichen nicht-mimetischen Eryciniden gebräuchlichen, rapiden und etwas wackelnden Flug, wie ihn etwa unsre *Zephyrus betulae* oder auch ähnlich *Callophrys rubi* an sich haben, und der auch nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit dem der *St. susanna* aufweist; sicher ist er letzterem nicht ähnlicher, als der einer *Leuc. sinapis* mit dem einer *Vanessa antiopa* oder eines *Lasiocampa quercus*-♂.

Die Variation, die ja bei den meisten Eryciniden ganz eigenartig ist, zeigt auch bei *St. susanna* zahlreiche Sonderbarkeiten. Als ich in den „Groß-Schmetterlingen“ den nur 4 Zeilen langen Paragraphen über diese Tierart abfaßte, lagen mir wohl an 100 Exemplare vor, aber von verschiedenen Fundplätzen, wenn auch zumeist aus der Rioer Gegend. Heute, wo seit Wochen kein Sommertag vergeht, ohne daß ich mir im Garten oder kaum 200 Schritte davon auf der Straße einige *susanna* besehe, habe ich doch mehr Einblick in die schwer verständlichen Variationsverhältnisse der *Stalachtis*. Daß, wie in den „Gr.-Schm.“ zu lesen, die äußeren Orangebänder bei Rio-Exemplaren nur eingekerbt, nicht wie an der südlichen Gebietsgrenze schwarz durchteilt sind, trifft tatsächlich zu.

(Schluß folgt.)

Zur Kenntnis der Cercopiden des indoaustralischen Faunengebietes. (Homoptera.)

Von Edmund Schmidt, Stettin.

(Schluß.)

Leptataspis fuscipennis Lep. et Serv.
Enc. Méth. Vol. 10. p. 105 (1825).

Diese Art ist in der Färbung variabel. Nach der Originalbeschreibung haben dem Autor Stücke von Java vorgelegen, die rötlichbraune Vorderflügel mit

etwas hellerem Costalstreif hatten — also hellere Exemplare waren. Distant stellt die beiden Arten *plana* Walk. und *lurida* Atk. zu *fuscipennis*. Betreffs *lurida* Atk. bin ich anderer Meinung, nach meiner Ansicht ist dies eine besondere Art — mir liegt 1 ♂ von Sumatra (Deli) vor, welches genau zur Beschreibung paßt, die Atkinson von seiner Art gibt — weil Unterschiede, wenn auch gering bei den ♂♂ in den Gonapophysen vorhanden sind. Die Angaben Distant's, daß Atkinson seine Art von Malabar beschrieben hätte, ist nicht richtig, Atkinson beschrieb die Art von „Singapore“. *Plana* Walk. ist eine Form von *fuscipennis* Lep. et Serv. Die Verbreitung der Art scheint mir gar nicht so umfangreich zu sein, wie Distant und Lallemand angeben; sondern auf Java beschränkt zu sein. Sicher gibt es mehrere Arten, die der *fuscipennis* Lep. et Serv. sehr ähnlich sehen und auch zu dem Formenkreis gehören, aber doch andere Arten sind. Beweis hierfür ist die von Jabobi neue beschriebene Art von Lombok (*L. lombokensis* Jac.), die der *plana* Walk. ungeheuer nahe steht. Beide Arten, Formen liegen mir vor, und ich habe mich davon überzeugt, daß *lombokensis* eine gute Art ist. Nach dem mir vorliegenden Material und nach der Literatur kann ich neben der Stammform 5 Varietäten sicher unterscheiden, welche alle auf Java beheimatet sind und nachstehend aufgeführt werden.

♀. Java occident. Sukabumi, 2000 Fuß 1893 (H. Fruhstorfer S.).

var. *extensa* n. var.

Walk. var. ♂. Fore-wings ferruginous for two-thirds from the base.

Java (Walk.).

var. *mediana* n. var.

Walk. var. γ. Fore-wings ferruginous for one-half from the base.

♂, ♀. Bei dieser Varietät ist die Basalhälfte der Vorderflügel heller oder dunkler rostbraun (ferrugineus gefärbt).

Java.

Java occ. Preanger 1—2000 m ü. Meer.

Java (H. Fruhstorfer S.).

Typen im Stettiner Museum.

var. *modesta* n. var.

Walk. var. β. Fore-wings ferruginous for on-third from the base.

Java (Walk.).

var. *plana* Walk.

List of Hom. Jns. 3. p. 653 (1851).

Nigra, caput et thorax rufa, alae anticae ad costam rufae, basi nomumquam plus minusve ferrugineae.

Black: head and chest red: mouth red, with a black tip: fore-wings red along the fore border: hind-wings dark gray. Length of the body 5—6 lines; of the wings 13—14 lines. Java (Walk.).

In der Sammlung des Stettiner Museums befindet sich 1 ♀ von Java, welches genau auf die Walkersche Beschreibung paßt.

var. *marginata* n. var.

♂, ♀. Bei dieser Varietät ist die Hinterhälfte des Pronotum schwarzbraun, und der aufgerundete Hinter-

rand und die Seitenränder sind ockerfarbig. Die Färbung des Pronotum erinnert lebhaft an *L. lombokensis* Jac. Java.

Typen im Stettiner Museum.

Leptataspis lombokensis Jac.

Arch. f. Naturg. 87. Jahrg. Abt. A. 12. Heft p. 58 (1921).

♂, ♀. Lombok: Sambalun 4000 Fuß, April 1896 (H. Fruhstorfer S.).

Im Stettiner Museum.

Jacobi vergleicht seine Art mit *fuscipennis* (gemeint kann hiermit doch nur *fuscipennis* Lep. et Serv. sein) und führt wörtlich aus: „Bei der ebenfalls nahverwandten *fuscipennis* fängt der helle Costalsaum schon an der Basis an und ist breiter.“ — Hierzu möchte ich bemerken, daß Jacobi sich in einem großen Irrtum befindet; denn bei *L. fuscipennis* Lep et Serv. von Java (terra typica)* ist nur der Costalrand von der Basis bis zum netzmaschigen Apicalteil um eine Wenigkeit heller, wie die Originalbeschreibung sagt und das Material von Java bestätigt — *fuscipennis* Jacobi ist eine andere Art.

var. *apicalis* n. var.

♂, ♀. Bei dieser Varietät ist die Grundfarbe hellrot, der netzmaschige Apicalteil der Vorderflügel und der Apicalteil des Pronotum sind mehr oder minder dunkelbraun; bei einigen Exemplaren ist die Färbung kräftiger und das Corium der Vorderflügel leicht bräunlich getrübt.

Länge mit den Vorderflügeln 15—16 mm. Lombok: Sambalun 4000 Fuß, April 1896 (H. Fruhstorfer S.).

Typen im Stettiner Museum.

Leptataspis medanensis Lall.

Mal. Br. Royal Asiatic Soc. Journ. 88. p. 270. Oktober 1923.

♂. In der Sammlung des Stettiner Museums befindet sich ein ♂ von Medan (Sumatra), welches ich für diese Art halte, obwohl es in einigen Punkten mit der Lallemand'schen Beschreibung nicht ganz übereinstimmt, aus diesem Grunde lasse ich die Beschreibung des mir vorliegenden Exemplares folgen.

♂. Vorderflügel schwarz mit breiten, fast die ganze Costalzelle ausfüllenden orangerotem Costal-Längsstreifen, der von der Wurzel bis zum netzmaschigen Apicaldrittel reicht; die Vorderflügelwurzel ist ockerfarbig aufgehellt, und die Längsadern im Clavus und der Clavushinterrand, sowie die Adern im Basalteil des Corium sind ockerfarbig. Hinterflügel rauchbraun getrübt mit pechschwarzen Adern und orangeroter Wurzel. Hinterleib indigoblau und stark glänzend; Brust braun und glänzend; Vorder- und Mittelbeine orangerot. Hinterbeine und Rostrum braun. Kopf, Pronotum und Schildchen orangerot, letzteres durch braun getrübt. Augen braun; Ocellen glasartig auf gelbem Grund. Auf dem Pronotum befindet sich hinter jedem Auge, in der Mitte der grubigen Eindrücke ein runder brauner Punkt. Gonapophysen des ♂ gut doppelt so lang wie an der Basis gemeinsam breit, am Ende leicht aufgehoben und breit abgerundet; ferner überragen die Gonapophysen die Afterröhre um eine Wenigkeit.

Länge mit den Vorderflügeln 17 mm. Sumatra, Medan.

Leptataspis diversa n. sp.

♂ Diese Art ist der vorherbeschriebenen sehr ähnlich und kann leicht mit ihr verwechselt werden. Der orangerote Costalstreifen der Vorderflügel ist bei dieser schmaler, bedeckt nur die Vorderhälfte der Costalzelle und ist überall gleich breit, während er bei *L. medanensis* Lall. $1\frac{1}{2}$ mal so breit ist; die Scheibe des Pronotum ist weniger rot, und die braunen Punktstellen in den Gruben fehlen. Die Vorder- und Mittelschienen sind orange, die Schenkel und Tarsen der Vorder- und Mittelbeine und die Hinterbeine braun; Brust und Rostrum gelbbraun gefärbt. Gonapophysen des ♂ nach hinten aufgehoben mit aneinanderschließenden Innenrändern, die Hinterränder sind schief nach hinten und innen flachgerundet, so daß am äußersten Punkt in der Nähe der Innenränder eine abgerundete Ecke gebildet wird. (Bei *L. medanensis* Lall. sind die Hinterränder breit abgerundet.) Bei dieser Art überragen die Gonapophysen die Afterröhre nach hinten mehr als bei der zum Vergleich genommenen.

Körperlänge 11 mm, Spannweite 33 mm, Sumatra. Typus im Stettiner Museum.

Leptataspis flavomarginata n. sp.

♂, ♀. Kopf, Pronotum und Schildchen hellbraun; die erhabenen Seiten und Hinterränder des Pronotum sind gelb gefärbt. Vorderflügel dunkelbraun, an der Basis lichter und im Apicalteil schwärzlich mit einem schmalen, überall gleich breiten gelben Costal-Längsstreifen von der Wurzel bis zum netzmaschigen Apicalteil. Hinterflügel rauchbraun getrübt mit schwarzen Adern. Hinterleib indigoblau. Brust und Rostrum braun. Vorderschenkel, Vorder- und Mittelschienen gelb; der Rest der Beine ist braun gefärbt. Augen braun und gelb gefleckt, auf der Mitte rötlich angehaucht. Ocellen glasartig auf gelbem Grund. Gonapophysen des ♂ nach hinten verbreitert, die Innenränder schließen aneinander und laufen in abgerundete Ecken aus, die Hinterränder sind breit abgerundet. Die Afterröhre überragt die Gonapophysen.

Länge mit den Vorderflügeln 15—16 mm, Körperlänge $11\frac{1}{2}$ — $12\frac{1}{2}$ mm.

Sumatra: Si — Rambe XII. 90 — III. 91 (E. Modigliani S.).

Typen im Stettiner Museum und im Museum in Genua

Leptataspis sumbana n. sp.

♂. Pronotum zwischen den vorgezogenen und abgerundeten Schulterecken breiter als in der Mitte lang, punktiert quergebriert mit einem Mittelkiel, der im Mitteldrittel kräftig entwickelt ist, vor dem Hinterrande undeutlich wird und zwischen den Gruben hinter dem Vorderrand endet; die seitlichen Vorderränder sind flachgedrückt, scharf und schwach vorgerundet — nicht gerade; die seitlichen Hinterränder sind in der Mitte leicht eingedrückt, und der Hinterrand breit abgerundet. Schildchen dreieckig, so lang wie an der Basis breit, mit tiefer umfangreicher Grube und Riefung — die Spitze ist glatt. Scheitel zwischen den Ocellen rundlich gewölbt und glatt. Abstand der Ocellen voneinander so groß wie die Entfernung der einzelnen Ocelle vom Auge, wie der Durchmesser der beiden

Ocellen. Stirnfläche wie bei *L. sanguiniflua* Bredd. gebildet. Rostrum bis zur Mitte der Mittelhüften reichend, Endglied schlanker und so lang wie das Basalglied, Höcker und Hinterrand der Mittelbrust etwas weniger kräftig als bei der erwähnten Art. Gonapophysen schräg nach oben und hinten gerichtet, die Dorne des 9. Rückensegmentes überragend mit eckig abgerundetem Hinterrand — die Innenränder liegen bis zum Enddrittel übereinander. Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie in der Mitte breit mit schwach gewölbtem Costalrand (wie bei *sanguiniflua* Bredd.) und gleichmäßig abgerundetem Apicalrand. Schildchen schwarz. Pronotum und Kopf blutrot, 2 große Flecken auf der Pronotum — Vorderhälfte und die untere Stirnhälfte sind schwarz und stark glänzend. Augen grau und braun gefleckt mit rötlichem Tone. Ocellen glasartig auf gelbem Grund. Rostrum, Hinterbrust und Beine braun — Hinterbeine schwarzbraun; Clipeus und Vorderbrust schwarz. Hinterleib oben braun, unten indigoblau. Hinterflügel rauchbraun getrübt mit dunkelbraunen Adern — Wurzelpartie und der Vorderrand bis zur Mitte mit blutroter Färbung. Der netzmaschige Apicalteil der Vorderflügel und die Vorderhälfte des Corium sind schwarz, die hintere Hälfte des Corium und der Clavus blutrot — die rote Färbung bedeckt den Clavus, die Suturalhälfte des Corium von der Mitte der Clavus — Coriumnaht ab, und trennt als breitere Rinde bis an den Costalrand die schwarze Färbung des Apicalteiles und die des Corium, welche den Vorderrand mitfärbt.

Länge mit den Vorderflügeln 16 mm, Körperlänge 12 mm; Vorderflügelänge 13 mm, größte Breite 5 mm. Sumba (Grelak).

Typen im Stettiner Museum.

var. *fumata* n. var.

♂, ♀. Diese Form hat nur ganz geringe Unterschiede in der Bildung der Gonapophysen von *sumbana* und daher glaube ich, diese Form, obwohl sie in der Färbung nicht unerheblich von der vorangehenden Art abweicht, vorläufig als Varietät auffassen zu müssen. ♂. Die schwarzen Flecken auf dem roten Pronotum sind nur auf die Gruben beschränkt, also bedeutend kleiner als bei *sumbana*, ferner trägt jede Grube am Scheitelhinterrand, hinter der Ocelle — einen braunen Punkt. Schildchen rotbraun, an der Basis rot. Apicalteil der Vorderflügel schwarz, Corium und Clavus-Hinterrand braun, der Clavus, ein breiter Costalsaum, eine in der Mitte unterbrochene Querbinde vor dem netzmaschigen Apicalteil sind blutrot; die Cubitalzelle (Zelle zwischen Cubitus und der Clavus-Coriumnaht) Media und Cubitus nach ihrer Trennung und ein kleiner Fleck in der Radialzelle am Schluß der Subcostalfalte sind mehr oder minder rot.

♀. Das ♀ unterscheidet sich von dem ♂ in der Färbung dadurch, daß der ganze Vorderflügel bis auf den schwarzen Apicalteil blutrot gefärbt ist — nur am Grunde der Subcostalfalte ist braune Färbung wahrzunehmen.

Länge mit den Vorderflügeln 16 mm. Sumba (Grelak). Typen im Stettiner Museum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Edmund

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Cercopiden des indoaustralischen Faunengebietes. \(Homoptera.\) 14-16](#)